Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr
Annahme: Kirchplatz 3 und
Schulzenstraße 17 bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 157. Morgenblatt. Dienstag, den 6. April 1869.

Deutschland.

Berlin, 5. April. (Zeidl. Corr.) Nach den uns vorliegenden Nachrichten aus Gumbinnen hat es mit den dortigen Zusammenrottungen arbeitsloser Leute sehr wenig auf sich. Es scheint, daß der „Bürger- und Bauernfreund" nur das Bedürfniß empfunden hat, seine Behauptungen in Betreff des Nothstandes durch eine thatsächliche Demonstration zu illustriren. Jedenfalls ist es ein kurioses Zusammentreffen, daß gerade während des Zusammenstehens der circa hundert Leute der bekannte Herr Frentzel zu Pferde über den Platz daherkam und daß die Leute hierdurch Gelegenheit erhielten, dem demokratischen Helden eine kleine Ovation zu bringen. Die Klagen der Leute über Arbeitslosigkeit finden ihre Erledigung durch den Hinweis auf benachbarte Arbeitsstellen, an welchen Mangel an Arbeitern vorhanden ist, doch schien den Leuten weniger an Arbeit gelegen zu sein als an der Möglichkeit, ohne Arbeit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zu erhalten. Herr Frentzel hätte ein dankbares Thema, wenn er in seinem „Bürger- und Bauernfreund" die Leute über die wirkliche Lage der Dinge und über ihre eigenen Pflichten aufklären oder aber die gewünschte Unterstützung aus eigenen Mitteln gewähren wollte.

— Zwar nicht direkt vom Ausschuß des Kongresses norddeutscher Landwirthe, wie schon bemerkt, aber von drei Mitgliedern derselben, Kiepert, Sombart, v. Wedell ausgehend, zirkulirt augenblicklich eine Petition an den Reichstag des norddeutschen Bundes, in welcher gegen abermalige Erhöhung der Brennsteuer protestirt wird, weil die Landwirthschaft in ihrer augenblicklichen Lage nicht im Stande sei, eine neue Steuer-Erhöhung zu tragen. Die Petition ist in diesen Tagen den meisten landwirthschaftlichen Vereinen des norddeutschen Bundes zugegangen und wird gebeten, dieselbe in kürzester Frist an das Präsidium des Reichstages oder an das Bureau des Kongresses, Berlin, Klub der Landwirthe, einzusenden. Sollten nach Exemplare der Petition gewünscht werden, so sind solche vom Klub der Landwirthe zu beziehen.

— Man schreibt uns aus Paris: „Bei der nervösen Stimmung des Publikums macht es Aufsehen, daß in diesem Jahre die in Frankreich üblichen Garnison-Veränderungen der Regimenter nicht stattzufinden scheinen. Es ist bekanntlich Brauch, daß die Regimenter, besonders die Infanterie-Regimenter, nicht länger als höchstens zwei Jahre an einem und demselben Orte bleiben. Diese Einrichtung hat unzweifelhaft ihre Vortheile, gleichzeitig aber zur Folge, daß die Armee-Abtheilungen zeitweise desorganisirt worden. Auch ist es Thatsache, daß seit der Herstellung des Kaiserreichs dieser Garnison-Wechsel nur am Vorabende kriegerischer Komplikationen, als vor dem Krimkriege und dem italienischen Kriege, suspendirt wurde. Daher die pessimistischen Interpretation jener Maßregel. Dazu kommt die Strenge, womit das Dekret der Einberufung der Beurlaubten vollzogen wird."

— Um der immer mehr überhand nehmenden Kinderbettelei einen Damm entgegen zu setzen, hat eine hiesige Gesellschaft den Entschluß gefaßt, eine große Kinder-Arbeits- und Erwerbs-Anstalt zu gründen, in welcher eine bedeutende Anzahl armer Mädchen vorerst mit Stricken und Häkeln, täglich unter Aufsicht 5 Stunden beschäftigt werden. Für die von ihnen gefertigten Arbeiten soll ihnen der volle Lohn in ihr besonderes Arbeitsbuch geschrieben werden, auch erhalten die Kinder, die sich durch Ordnung und Fleiß auszeichnen, monatlich eine besondere Prämie. Der Gesammtverdienst mit Einschluß der Prämie soll bei der hiesigen städtischen Sparkasse bis zur Verwendung angelegt werden. Der Verdienst der Einzelnen wird später zum Besten der Kinder für ihre Kleidung etc. unter Zuziehung ihrer Eltern oder Vormünder verwendet werden. Das wäre ein geeigneter, durchaus praktischer Weg, der viel Nachahmung und die reichste Unterstützung von allen Seiten verdient.

— In der zehnten Sitzung des Bundesraths führte der Bundeskanzler den Vorsitz. Die vom Präsidium vorgelegten Gesetzentwürfe, betreffend a. die Wechsel-Stempelsteuer, b. die Anfertigung von Telegraphen-Freimarken, so wie c. ein von der Civilprozeß-Ordnungs-Kommission ausgearbeiteter Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung der Rechtshülfe innerhalb des Bundesgebiets, wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen. Es folgten Ausschußberichte über die Etats der Marineverwaltung und der Militärverwaltung, über die Berechnung der Matrikular-Beiträge und über die Feststellung des Haushalts-Etats des norddeutschen Bundes für 1870. — Mehrere an den Bundesrath gerichtete Eingaben gingen an die betreffenden Ausschüsse.

Der Gesetz-Entwurf wegen Besteuerung des Branntweins, welcher dem Bundesrathe vorgelegt und von dem betreffenden Ausschusse zur Annahme empfohlen ist, enthält nach der „Magd. Ztg." folgende allgemeine Bestimmungen:

§. 1. Die Steuer für die Bereitung von Branntwein (Spiritus) wird erhoben entweder a. nach dem Raum-Inhalte der zur Einmaischung oder Gährung der Maische benutzten Gefäße (Maischbottigsteuer) oder b. nach der Menge der zur Bereitung des Branntweins benutzten Materialien (Branntwein-Materialiensteuer), oder c. nach Verhältniß der Branntweinsausbeute (Branntweinfabrikatsteuer).

§. 2. Die Maischbottigsteuer (§. 1 a.) wird nur bei der Bereitung des Branntweins aus ganz oder theilweise mehligen Stoffen, aus Melasse, Rüben oder Rübensaft und zwar mit 4 Sgr. (bisher 3) für ede 20 preußische Quart des Raum-Inhalts der Maischbottige und für jede Einmaischung erhoben. Von Brennereien, welche nur in dem Zeitraume vom 1. Oktober bis 31. Mai, diese Tage mit eingeschlossen, im Betriebe sind und an einem Tage nicht über 900 Quart, einmaischen, sollen jedoch nur 3 Sgr. 4 Pf. für 20 Quart Maischraum erhoben werden. — Bis zum 31. Mai 1872 soll diese geringere Steuer von Brennereien, welche in der Zeit vom 1. November 1867 bis zum 1. März 1869 als landwirthschaftliche Brennereien zum Satze von 2 Sgr. 6 Pf. oder von 1 Sgr. 8 Pf. dauernd oder zeitweise zugesteuert haben, auch dann erhoben werden, wenn in denselben an einem Tage nicht über 900 Quart und in einem Monat nicht über 13,500 Quart eingemaischt werden. Nebengefäße, welche wie Hefengefäße, Maischreservoirs u. s. w. nicht zur Vergrößerung des für die abzubrennende Maische dienenden Gährungsraumes bestimmt sind, können von der Steuerbehörde steuerfrei bewilligt werden.

§. 3. An Branntwein-Materialsteuer (§. 1 b) wird entrichtet: a. für jeden Eimer zu 60 preußischen Quart eingestampfte Weinträber, Kernobst oder auch Träber von Kernobst und Beerenfrüchten aller Art 5 Sgr., b. für jeden Eimer Trauben- oder Obstwein, Weinhefen, Wachholderbeeren und Steinobst 10 Sgr., c. bei anderen nicht mehligen Stoffen, so wie bei Verarbeitung von Hefenwasser, Glattwasser und anderen Brennerei-Rückständen wird die Steuer durch die oberste Landes-Finanzbehörde, unter Beachtung der etwa vom Bundesrathe festzustellenden Grundsätze und der in §. 22 am Schlusse vorgeschriebenen Beschränkungen, nach der Ausbeute und nach dem Steuersatze von 1 Sgr. 6 Pf. für 50 Prozent Alkohol (§. 4) festgesetzt.

§. 4. An Branntwein-Fabrikatsteuer (§. 1 c) wird nach den näheren Bestimmungen der §§. 30 u. f. entrichtet: von jedem preußischen Quart zu 50 Prozent Alkohol (Weingeist) nach dem Alkoholometer von Tralles bei Normaltemperatur, und zwar bis zum 15. August 1871 einschließlich, 1 Sgr. 8 Pf., vom 16. August 1871 ab 1 Sgr. 7 Pf., und vom 16. August 1872 ab 1 Sgr. 6 Pf.

§. 5. Bei der Ausfuhr von Branntwein nach denjenigen Staaten und Gebietstheilen, mit welchen ein freier Verkehr mit Branntwein nicht stattfindet, wird eine Rückvergütung der Steuer von 1 Sgr. 3 Pf. von jedem preußischen Quart zu 50 Prozent Alkohol (Weingeist) nach Tralles bei Normaltemperatur gewährt. — Der Bundesrath ist ermächtigt, die Erstattung der Steuer von dem zu technischen Zwecken verwendeten Branntwein in bisherigem Umfange zu genehmigen.

Nach §. 30 u. f. wird jeder Brennereibesitzer auf seinen Antrag zur Entrichtung der Branntweinfabrikatsteuer an Stelle der Maischraum- oder Materialsteuer zugelassen, wenn er den Antrag auf Entrichtung der ersteren spätestens 6 Wochen vor Beginn des Betriebsjahres stellt. Der Brennereibesitzer ist verpflichtet, einen geaichten Apparat zum Messen des Spiritus, welcher der Steuererhebung zur Grundlage dient, auf seine Kosten zu beschaffen und nach der näheren Vorschrift der Steuerbehörde aufzustellen und zu unterhalten.

Köln, 4. April. Am nächsten Dienstag Abend wird Kapitän Koldewey im Isabellensaale des Gürzenich einen Vortrag über die zweite deutsche Nordpol-Expedition halten. Es ist erfreulich, daß das ganze Deutschland sich für eine schöne, zukunftsreiche, obwohl vorläufig noch rein theoretische Angelegenheit, wie die Nordpol-Frage ist, so allgemein und so lebhaft interessirt Kapitän Koldewey, welcher sich bei der Expedition von 1868 in jeder Hinsicht so ausgezeichnet bewährt hat, sowohl als praktischer Seemann wie als Mann der Wissenschaft und als zuverlässiger Charakter, und der auch die zweite Expedition führen wird, welche am 1. Juni in See gehen soll, will vor seiner Abfahrt sich noch den Bewohnern der großen Städte, in denen sein Unternehmen Anklang und Unterstützung fand, vorführen, um ihnen über sein Vorhaben Andeutungen zu geben und zu vernehmen, wie man über dasselbe urtheilt. Dies ist jedenfalls der richtige Weg, um jene nachhaltige zähe Stimmung zu fördern, die das Eingehen auf ein solches Unternehmen erfordert. Die Engländer und Nordamerikaner sind nicht müde geworden, auf der Westseite von Grönland vorzudringen, und jeder mißlungene Versuch war nur eine Mahnung zu neuen Anstrengungen. In Frankreich rüstet man eine Expedition aus, die von der Behringsstraße aus nach Nordwest vordringen soll. Der Weg, den die deutsche Expedition verfolgt, liegt in der Mitte, und August Petermann, mit dessen Auffassung in der „Köln. Ztg." unsere Leser vertraut sind, hat so überzeugende Gründe der Wissenschaft entwickelt, daß an großen Erfolgen für die Erdkunde wie für Fischerei und Handel kaum zu zweifeln ist, wenn Wind und Wetter nicht, wie 1868, gar zu ungünstig sind. Ueber die Einzelheiten der Expedition selbst können wir im voraus auf Petermann's Bericht verweisen. Kapitän Koldewey hat auf seiner Rundreise in Berlin, Halle, Leipzig, Dresden, Prag, Wien (der Kaiser von Oesterreich schickte am 31. März seine zweiten 1000 Gulden nach Gotha), München, Augsburg, Stuttgart, Frankfurt, Darmstadt u. s. w. überall die regste Theilnahme und Aufmunterung gefunden und er wird auch in Köln, deß sind wir gewiß, eine gleich warme Aufnahme finden. Es ist nicht wegen des Geldes allein, daß Kapitän Koldewey in Deutschland reist, es ist der edle Trieb, sich für das im vorigen Jahre bewiesene Vertrauen dankbar zu zeigen, zur Verständigung mit dem Publikum Gelegenheit zu bieten, Rathschläge entgegenzunehmen, kurz, die gemeinsame Sache zur Angelegenheit für jeden Einzelnen zu machen. Indeß auch an pekuniärer Betheiligung an der Expedition wird es eine Bevölkerung nicht fehlen lassen, die so oft bewiesen hat, daß sie, wenn einmal erwärmt für einen Plan, großartig zu sein pflegt. Das Interesse für Seeverhältnisse hat lange, zu lange im deutschen Binnenlande geschlummert; wenn der Dienstag Abend dazu mitwirkt, den Sinn für kühne Unternehmungen zur See anzuregen und zu verallgemeinern, so hat er schon dadurch seinen Werth.

Ausland.

Paris, 2. April. Die Rede des Kaisers über die Arbeiterbüchlein hat auf dem Lande allgemeinen Beifall und an einigen Punkten sogar Ergebenheits-Kundgebungen hervorgerufen. So kindlich dankbar sind diese Landleute für jeden Strahl der Güte von oben her. Die friedliche Strömung der letzten Tage scheint endlich Bestand behalten zu wollen; selbst die kriegerischen Auslassungen Victor Emanuel's haben nicht eingeschlagen: man glaubt dem Könige nicht oder man leugnet einfach, daß er von Dingen gesprochen habe, die man allerdings nicht an die große Glocke zu schlagen pflegt, wenn man dergleichen im Schilde führt; ohnehin haben die italienischen Regierungs-Organe sich, wie immer in solchen Fällen, wohl gehütet, der Worte des Königs an die neapolitanische Deputation Erwähnung zu thun.

Florenz, 31. März. Das mehrerwähnte Komplot ist als vollkommen gescheitert und unschädlich zu betrachten; so unschädlich, daß man daran denkt, die in Neapel verhafteten Civilpersonen ohne Weiteres in Freiheit zu setzen. Eine Anzahl Soldaten hat man an verschiedenen Orten verhaftet, weil sich in ihren Effekten Flugschriften republikanischer Tendenz vorfand; doch scheint es, als ob ein Theil der also Verdächtigen von der Bedeutung dieser Beweisstücke keine rechte Vorstellung habe. — Der Eindruck, welchen die Veröffentlichung des grünen Buches gemacht, läßt sich jetzt beurtheilen. Viel Neues wird durch dieselbe nicht ans Licht gestellt; aber man gewinnt daraus einen Begriff, wie das berühmte Niemals! des Herrn Rouher auf die öffentliche Meinung in Italien gewirkt hat, so wie gleichzeitig daraus hervorgeht, wie fest auch das Ministerium Menabrea von dem nationalen Rechte Italiens überzeugt ist und allen nichtigen Einwänden Frankreichs gegenüber daran festgehalten hat. Man ist hier im Publikum einigermaßen ungehalten über den gänzlichen Mangel an diplomatischen Aktenstücken aus den letzten vier Monaten. Es wäre erwünscht gewesen, zu sehen, wie sich der Marquis Lavalette zu der Frage stellte und welche Sprache er führt. Darüber gibt das grüne Buch keinen Aufschluß. Wie man versichert, soll das Ministerium über diesen Punkt interpellirt werden. — Von den Allianz-Projekten ist es stiller geworden. Man spricht weniger von einem eventuellen Kriege, und der General Govone, von seiner Mission nach Berlin im Jahre 1866 her bekannt, versicherte jüngst, daß Italien noch mehrjähriger Ruhe bedürfe, ehe es sich in eine kriegerische Unternehmung einlassen könne.

Rom, 29. März. In den bunten Gruppen fremder Reisenden bemerkte man gestern im Vatikan bei der Osterfeier viele Florentiner, noch mehr italienische Deputirte mit ihren Familien. Ich weiß, der eine und andere sollicitirt bei dieser und jener einflußreichen Eminenz für die letzten Oktober-Gefangenen, während die offiziöse Mission einer zwischen Florenz und Rom oft reisenden bekannten Persönlichkeit auf die Betreibung eines politischen Generalpardons an rechter Stelle lautet. Daß auch Marquis de Banneville in derselben Richtung sei und daß sich in den Gefängnissen keine politischen Deliquenten aus einer Zeit vor dem Treffen bei Mentana befänden, ist eine müßige Erfindung italienischer Zeitungen. Inzwischen spricht vieles, was in diesen Tagen geschah, für die Wahrscheinlichkeit einer Amnestie am 11. April. Die festlichen Vorbereitungen auf jenen Tag, wo der heilige Vater in der Kirche St. Anna dei falegnami vor fünfzig Jahren seine erste Messe las, nehmen immer größere Dimensionen an. Fragt man indessen nach den Festordnern, so findet man stets nur den Pfarrer dieser und jener Parochie oder sonst Jemanden, der von ihm beauftragt wurde: so wird das Fest im Ganzen einen streng offiziellen Charakter haben. Das Andenken an diesen Tag kommenden Geschlechtern aufzubewahren, ist im Senat vorgeschlagen, die große Ruine des sogenannten Friedenstempels am alten römischen Forum dem Triumphbogen des Titus gegenüber auszubauen und die ursprüngliche Basilika aus ihren Trümmern neu herzustellen. Daß die Kosten des Unternehmens nicht aus der Munizipalkasse bestritten werden können, scheint man schon jetzt eingesehen zu haben, man denkt deshalb an die reichen katholischen Vereine des Auslandes. — Die Eisenbahn-Verwaltung hat sich in Folge längerer Verhandlungen mit der Central-Administration in Florenz aus einander gesetzt und konstituirt sich vom 1. April an selbstständig in Rom. Es ist dies ein vom Kardinal Berardi über seine Gegner in Florenz errungener Sieg, in Folge dessen man die von jenseits eingebrachten Reisenden und Waaren hier strenger überwachen zu können hofft.

Rom. Der Herzog von Parma wird im Vatikan vor den übrigen anwesenden fürstlichen Personen besonders ausgezeichnet. Am Gründonnerstag übersandte ihm der Papst durch einen Hofprälaten die Palme, die er selber während des großen Umzugs in St. Peter getragen.

Madrid, 2. April. In der heutigen Sitzung der Kortes brachte Cala y Barca, einer der Abgeordneten von Jerez, die in seiner Vaterstadt vorgefallenen Unruhen zur Sprache, und verlangte von der Regierung, daß sie die über den Grund und das Wesen des Kampfes ihr zugegangenen Nachrichten dem Hause mittheile. Der Minister des Innern machte sich die Beantwortung leicht, indem er die Ereignisse den Carlisten, den Isabellinos, einer Anzahl von Demagogen und Flibustiern zuschrieb. Die alten Parteien wurden auch in Cadix und Malaga vorgeschoben, bis sich nachher erwies, daß sie mit den dortigen Aufständen nichts zu thun hatten, und jetzt wagt Niemand mehr, weder auf den Bänken der Regierung noch unter den Abgeordneten, jene anfängliche Behauptung zu wiederholen. Wenn man aber, wie Sagasta, gleich vier verschiedene Klassen von Wühlern herhalten läßt, so wird man darunter auch wohl den richtigen treffen. Die Regierung hat die Erklärung abgegeben, daß sie keine Truppen mehr nach Cuba absenden werde.

— Die durch den Tod Valera's und den Rücktritt Vega Armijo's erledigten Vice-Präsidentschaften sind durch die von den Kortes vollzogene Wahl der Herren Ardanaz (Mondonedo) und Moncasé (Huesca) wieder besetzt worden; beide sind Mitglieder der monarchischen Mehrheit.

— Die Regierung hat dem Sevillaner Abgeordneten Pastor y Landero die Erlaubniß zum Baue der Eisenbahn von Merida nach Sevilla gegeben. Trotz einer beträchtlichen Unterstützung aus Staatsmitteln ist eine Gesellschaft, welche diese Strecke früher unternommen hatte, zu Grunde gegangen; Pastor dagegen verzichtet sogar auf jede Beihülfe des Staates.

Kopenhagen, 2. April. Die Festung Nyborg wird geschleift. Am 31. März Abends nach Sonnenuntergang wurde die Festungsflagge still und einfach ohne Salutschuß gestrichen, um nie wieder auf den Wällen zu wehen.

Bukarest, 1. April. In Plojeschti lehnten sich Mitte März 500 italienische Eisenbahn-Arbeiter wegen des Arbeitslohnes auf. Der Unternehmer hatte sie mit großen Kosten aus Italien kommen lassen und ihnen 5 Fr. per Kubikklafter bewilligt. Sie verlangten aber 5 Fr. Tagelohn auch für die Tage, an denen sie nicht arbeiteten. Das italienische Konsulat trat ins Mittel, ließ jedem Arbeiter 20 Fr. Abfindung auszahlen und dirigirte alle 500 an die siebenbürgische Grenze. Aber die ungarische Grenzbehörde wies die Leute zurück, und nun liegen diese unter freiem Himmel und warten, daß das italienische Konsulat ihnen Reisegeld bis in die Heimath auszahlt.

Capstadt, 20. Februar. Ein Brandunglück hat in der Capkolonie einen Landstrich von 400 Meilen Länge und 15—150 Meilen Breite verwüstet. Nachdem die Witterung seit sechs Wochen ungewöhnlich heiß und trocken gewesen war, hob die Temperatur sich am 9. Februar zu einer bisher unbekannten Hitze. Während des ganzen Vormittags strichen heiße Nordostwinde über das Land, und Nachmittags brach an mehreren Stellen zu gleicher Zeit Feuer aus, welchem Aecker, Farmgebäude, Zuchtvieh und Wälder mit den in ihnen befindlichen wilden Thieren zum Opfer fielen. Viele, Eingeborene wie Europäer, vermochten nur das nackte Leben zu retten, und manche nicht einmal dieses. Die Geretten mußten in Flüssen und Wassergräben Zuflucht suchen, aber auch hier entging die Mehrzahl erheblichen Brandwunden nicht. Da das Unglück sich gerade nach der Ernte, welche dies Mal sehr reichlich ausgefallen war, ereignete, ist die Noth in den Bezirken Zwellendam, Riversdale, Mossel Bay, George, Oudtshoorn, Knysna, Humansdorf und Uitenhage eine sehr

bedeutende. Man glaubt, daß das Feuer noch viel größeren Schaden angerichtet hätte, wenn ein dichter Regen ihm nicht Einhalt gethan.

— Nachrichten aus Natal zufolge (sie reichen bis zum 14. Februar) wären daselbst 200 Goldgräber aus Australien eingetroffen, denen ein zweiter Dampfer mit einigen Hundert nachfolgen sollte. Sie begaben sich indessen nicht sofort nach den Goldfeldern, da von dort keine Nachrichten zur Hand waren.

Pommern.

Stettin, 5. April. Die heute vor dem Schwurgericht verhandelte Anklage war gegen den Arbeiter Fr. Wilh. Primus aus Podejuch wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls gerichtet. Derselbe war beschuldigt, 1) am 19. April v. Js. dem Schankwirth Karstedt zu Finkenwalde aus seinem Laden eine Rolle Tabak im Werthe von 3 Thlr. und 2) am 10. Mai dem Aufseher Nemödl in Töpffers Park zu Finkenwalde aus seiner Wärterbude mittelst gewaltsamen Durchbrechens der Giebelwand ein Gewehr und ein Pulverhorn, 2 Thlr. werth, gestohlen zu haben. Der Angeklagte bestritt, den Diebstahl ad 2 verübt zu haben, und behauptete, den Tabak lediglich in der Absicht an sich genommen zu haben, um denselben zum Zwecke des Kaufes zu besehen. Die Geschworenen erachteten P. auch nur des ersteren Diebstahls schuldig und erfolgte demgemäß seine Verurtheilung zu 2 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Landrath des Kreises Franzburg, Grafen Ulrich von Behr-Negendank auf Semlow, zum Präsidenten der Regierung in Stralsund zu ernennen.

— Die „Post" schreibt: „Es ist eine seit Jahren konstatirte und sich regelmäßig wiederholende Thatsache, daß von allen Provinzen des Staates die Provinz Pommern es ist, welche am wenigsten im Stande ist, sich die erforderliche Anzahl von Elementar-Schullehrern für ihre Bedürfnisse heranzuschaffen. Dies hat auch die Königliche Staatsregierung erkannt, und da dieser Uebelstand namentlich in den Regierungsbezirken Cöslin und Stralsund obwaltet, so hat sie, um für diese Regierungsbezirke die erforderliche Anzahl von Lehrern zu gewinnen, es für dringend nöthig erachtet, die Ausbildung von Seminar-Präparanden durch Gewährung von Unterstützungen, deren die meistentheils sehr armen jungen Leute während ihrer Vorbereitung zur Aufnahme ins Seminar nicht entbehren können, sowie durch Bewilligung von Remunerationen an die mit der Ausbildung der Präparanden sich beschäftigenden Lehrer möglichst zu fördern.

— Nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist der Postanweisungsverkehr jetzt neu geordnet, so daß dort die Auszahlung durch die Agenten des norddeutschen Lloyd erfolgt, welche die Empfänger, jedoch ohne Nennung des Absenders der Postanweisung, brieflich benachrichtigen, aber nicht eher zahlen, als bis letztere sich gehörig legitimirt haben. Dies geschieht am einfachsten, wenn der Empfänger den Namen und Wohnort des Absenders des Betrages zu bezeichnen vermag, weshalb es sich empfiehlt, daß letzterer von der erfolgten Einzahlung eines Geldbetrages nach Amerika den Adressaten brieflich unmittelbar unterrichtet, um so die Legitimationsführung zu erleichtern. Es ist dies freilich umständlich und die Gebühr (6 und 12 Sgr. um noch 4 Sgr.) vertheuernd, aber doch der einfachste Weg. In den Vereinigten Staaten werden von den Agenten des Lloyd Zahlungen bis zum Betrage von 50 Dollars zur Ueberweisung nach dem norddeutschen Postgebiete gegen eine der vorangegebenen entsprechende Gebühr angenommen. Die Beträge werden für jetzt nach dem Verhältnisse von 1 Thlr. zu 74½ Cents dem Bremer Ober-Postamte überwiesen, welches das Weitere besorgt.

— Der hierselbst in der Kirchenstraße wohnhaft gewesene Arbeiter Wilhelm Mehl, dessen Frau wegen Hehlerei zur Zeit im hiesigen Gerichtsgefängniß eine Strafe verbüßt, sprang heute Nachmittag vom Bohlwerk an der alten Eisenbahnbrücke in die Oder. Seine Leiche wurde kurz nachher aus dem Wasser gezogen und nach dem Krankenhause geschafft.

Greifenhagen, 3. April. (Od.-Z.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Stadtrath Winkler aus Aschersleben zum Bürgermeister hier erwählt.

Naugard, 3. April. Gestern Abend um 10 Uhr brannte in dem ¾ Meile entlegenen Dorfe Damerow ein Gehöft ab, welches schon seit Monaten unbewohnt ist und dessen Subhastation in nächster Zeit bevorsteht. Daß das Feuer böswilliger Weise angelegt ist, unterliegt keinem Zweifel, und wäre nur zu wünschen, daß der Brandstifter entdeckt würde.

†† **Demmin,** 4. April. Am 24. v. M. stürzte der fünfjährige Knabe des Taglöhners Frese zu Broock in die an dieser Stelle sehr stark strömende und etwa 12 Fuß tiefe Tollense. Die am Ufer des Flusses stehenden Eltern des Knaben und noch drei andere Tagelöhner mit ihren Frauen erhoben, rathlos was zu thun sei, ein herzzerreißendes Geschrei, während dessen das Kind etwa 50 Schritt weit durch die Strömung fortgetrieben wurde. Der Schäferknecht Wilhelm Schröder aus Broock, aus der Ferne durch das Geschrei herbeigelockt, sah bei seinem Erscheinen noch gerade, wie das Kind, durch einen Strudel in die Tiefe gezogen, im Wasser verschwand. Ohne auch nur eine Sekunde zu zögern, stürzte er sich beherzt in die Fluth. Nach heftigem Kampfe mit dem wirbelnden Elemente, gelang ihm das hochherzige Liebeswerk, wenige Minuten später legte er den halbtodten Knaben in den Schoß der jammernden Mutter. Es wird keinem Zweifel unterliegen, daß dem rc. Schröder, welcher mit seltener Unerschrockenheit dem Tode ins Auge geschaut hat, eine entsprechende Anerkennung gezollt wird. — Am Charfreitage Abends gegen 8 Uhr brannte das von dem Eigenthümer Kieckbusch und noch drei anderen Familien bewohnte Wohnhaus zu Neu-Pommersdorf zum größten Theile nieder. Einiges Hausgeräth und das Vieh wurde gerettet, dagegen wurden für circa 70 Thlr. Leder, 144 Ellen Leinwand, 12 Bienenstöcke, eine größere Quantität gesponnenes Garn und mehrere Seiten Speck ein Raub der Flammen. Das Gebäude selbst war bei der Altpommerschen Land-Feuer-Sozietät mit 450 Thlr., das Mobiliar zweier Einwohner mit 778 Thlr. bei der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert. Dem Anschein nach liegt eine Brandstiftung vor, deren Urheber aber wohl schwerlich an das Tageslicht kommen wird. — Kurz vor dem Osterfeste erhängte sich in hiesiger Stadt ein achtbarer, fleißiger auch in guten Vermögensverhältnissen befindlicher Drechslermeister an dem Fenster seines Wohnzimmers. Als Motiv dieses unglückseligen Entschlusses wird uns Verzweiflung bezeichnet, die sich in Folge einer mehrwöchentlichen Krankheit und namentlich durch einen ungewöhnlich heftigen Kopfschmerz bei ihm eingestellt hatte, bezeichnet. Er hinterläßt eine Frau und zwei unversorgte Kinder.

Die Kunstausstellung in der Turnhalle.

II.

Nr. 114. „Politiker", von Prof. Geyer in Augsburg. Welch wechselvoller, aber immer natürlicher Ausdruck in den Gesichtern, welche Mannigfaltigkeit und Ungezwungenheit in den Stellungen der Personen, welche reizende Nonchalence in dem ganzen Arrangement! Man sieht kein Bild mehr, sondern befindet sich mitten in dieser vom Gespräche und theilweise auch wohl vom Trinken heitern Gesellschaft.

Nr. 229. „Des alten Lehrers Geburtstag", von Karl Lasch in Düsseldorf. Die Gutmüthigkeit und Liebe zu den Kleinen, die keins derselben übersehen will, leuchtet so unverkennbar aus den Zügen des Alten, daß die Zuneigung der Kinder zu ihm, die sich in ihrem zahlreichen Erscheinen kund giebt, eine sehr natürliche ist. Der vor ihm stehende Knabe mit dem bunten Hahn scheint sich was zu Gute darauf zu thun, daß er als vortragender Rath dasteht, und sein Hahn theilt das Bewußtsein dieser Würde. Echt kindlich ist die Aufmerksamkeit der übrigen Kleinen, besonders derer hinter dem Stuhle des Lehrers, und das Gesammtbild macht den Eindruck, als habe der Künstler die ganze Scene während der Arbeit thatsächlich vor Augen gehabt, so vollständig ist dasselbe der Natur abgelauscht.

„Weiblicher Studienkopf", von H. Bruske in Berlin, eine Italienerin darstellend, ist ein edles, das vollste Gepräge der Nationalität tragendes Gesicht und die Ausführung darf als eine vollendet schöne bezeichnet werden.

Nr. 168. „Eine Sünderiu vor der Kirchenthür", von Prof. Karl Hübner in Düsseldorf. Wenn gleich links die Gruppe der Dorfbewohner, welche, jeder auf seine Weise, die „Sünderin" verketzern und bekritteln, etwas zu dunkel gehalten erscheint, wovon vielleicht auch die ungünstige Beleuchtung, in der das Bild hängt, die Schuld trägt, somüssen wir dieses Bild doch zu den hervorragendsten Kunstwerken der ganzen Ausstellungrechnen. Wie friedlich schlummernd ruht das (nach sozialen oder christlichen Begriffen) „Kind der Sünde", unbewußt des Fluches, der vielleicht von christlicher Nächstenliebe über sein unschuldsvolles Haupt ausgesprochen wird, auf dem Schooße der jungen Mutter, deren rührender Gesichtsausdruck voll Ergebung den Beschauer unwillkürlich für die Unglückliche wider ihren Verführer in die Schranken ruft. Sie hat abgeschlossen mit der erbarmungslosen Welt und scheint nur in ihrem Kinde zu leben, wenngleich die freundliche Ansprache des vor ihr stehenden echten Seelenhirten ihr Herz wohlthuend berühren mag. Wir begreifen nur nicht, daß ein so würdiger alter Pfarrherr nicht viel Einfluß auf seine Pfarrkinder gehabt hat.

Nr. 422. „Alter Junggeselle", von W. Simmler in Düsseldorf. Sollte die Verzerrung des Gesichtes des Alten, der seinem Dompfaffen ein Stückchen vorpfeift, oder ihn mit dem Zucker lockt, nicht etwas über die Natur hinausgehen? Wir glauben fast. Das aber erscheint uns außer Zweifel, daß die Liebe des Alten zwischen seinem Dompfaffen und der Flasche redlich getheilt ist.

„Heilige Cäcilie", von Prof. Otto Heyden in Berlin. Eine herrliche Frauengestalt, über deren schönem, edlen Gesicht der ganze Verklärungsglanz, die volle Begeisterung ausgegossen liegt, mit der sie, erhaben über alles Irdische, durch ihr Orgelspiel hinaufzuschauen wähnt in den geöffneten Himmel. Das Ganze wird gehoben durch die schöne Beleuchtung, die darüber sich verbreitet.

Nr. 32 und 33. „Der Spielgefährte" und „das Frühstück", von C. Böttcher in Düsseldorf. Ein paar meisterhafte Genrebildchen, von denen sich das Auge nur ungern wieder abwendet, so sehr fesseln Situation, Ausdruck und Kolorit.

„Männliches Portrait", von A. Berger. Ein interessantes Brustbild, sorgfältig ausgeführt und höchst charakteristisch; ein würdiges Seitenstück zu Brusle's weiblichem Studienkopf.

Nr. 390. „Cecchino" (italienischer Knabe), von Viktor Schubert in Paris. Hängt leider in sehr ungünstiger Beleuchtung, weshalb auch das Kolorit etwas matt erscheint, sonst würde der pfiffig-verwegene Bursche weit mehr aus dem Rahmen hervortreten.

Nr. 200. „Großvaters Frack", von J. Kleinmichel in Königsberg. Abermals ein köstliches Genrebild. Welche Wichtigkeit, welcher Ernst ruhen auf dem faltereichen Gesicht des alten, überlegenden Kleiderkünstlers, der noch keine Idee davon zu haben scheint, wie er für den „Konfirmanden" aus dem unförmlichen Grovaterfrack auf dem kürzesten Wege einen „Staatsrock" herausschneidern soll. Und mit welcher Besorgniß wartet die Mutter, wahrscheinlich eine arme Wittwe, die keine Mittel hat, ihrem Liebling ein neues Kleidungsstück machen zu lassen, auf den entscheidenden Ausspruch des Meisters, den sein Lehrling auf dem Tische mit einiger Schadenfreude zu betrachten scheint.

Ein hübsches Seitenstück zu dem vorhergehenden Bild hinsichtlich der treffenden Charakteristik in den Gesichtszügen bildet Nr. 129. „In der Tanzstunde", von Otto Günther in Weimar. Welcher köstlich komische Ernst in den Zügen des alten jovialen Tanzmeisers, welche Zierlichkeit und Elastizität in seinem Gebahren, wie er den mit Eifer und in charakteristisch etwas hölzerner Stellung ihm zuhörenden jungen Damen die Pas definirt.

Nr. 335. „Landschaft", von L. Rausch in Düseldorf. Je längrr man das Bild beschaut, je mehr wird man dafür eingenommen. Das Ganze athmet eine tiefe Ruhe; das etwas alterthümliche schloßähnliche Gebäude spiegelt sich so köstlich in dem klaren Spiegel des kleinen Flusses, auf welchem die Teichrosen so natürlich ausgebreitet liegen, daß man unwillkürlich wünscht, sich in einem Kahne auf diesem stillen Gewässer zu wiegen. Eben so schön und harmonisch zum Uebrigen stimmend ist der Baumschlag und die Beleuchtung. Es würde dieses Bild für den Naturfreund einen schönen Zimmerschmuck abgeben.

Vermischtes.

Strehlen. Ein eigenthümliches Unglück hat dieser Tage einen Husaren unser Garnison betroffen, indem ihm ein Pferd das rechte Ohr nicht nur rein wegbiß, sondern zum Ueberfluß auch noch auffraß, so daß von einem Ansetzen der Ohrmuschel keine Rede mehr sein kann. Es soll dies übrigens bereits das zweite Menschenohr sein, welches das entartete Thier verspeist hat. Natürlich sind sofort die nöthigen Maßregeln ergriffen worden, um den unnatürlichen Gelüsten des fleischfressenden Einhufers Einhalt zu thun.

London, 31. März. Sheward, der sich selbst angeklagt hatte, seine Frau vor 18 Jahren in Norwich ermordet zu haben, wurde von den Geschworenen für schuldig befunden und vom Richter zum Tode verurtheilt. An die Vollstreckung des Urtheils glauben indeß hier die Wenigsten.

— (Ein wahnsinniger Rabbiner.) Munkacser Berichte melden, daß der dortige Rabbiner während der Predigt wahnsinnig geworden sei. Der Munkacser Rabbiner war das fanatischeste Mitglted der orthodoxen Partei im israelitischen Kongreß in Pesth. Er war derselbe, der im Kongreß stets die bekannten tumultuarischen Scenen hervorrief.

— Kürzlich wurde in England die Shorthorn Ferse 97ste Herzogin (Duchesse 97the) vom Kapitän Günter an einen Amerikaner Cochrane aus Canada für 7000 Thlr. verkauft. Das Thier stammt in gerader Linie von der Charles Collingschen Herzoginkuh und dem weltberühmten Stier Favourite ab. Seit Adam ist dies wohl der höchste Preis, welcher jemals für eine Kuh gezahlt ist.

— Aus Aberdeen wird eine sonderbare Heirath gemeldet. Der Nagelschmied James Raid, welcher im dortigen Gefängniß die Schwurgerichts-Verhandlungen gegen ihn wegen Raubanfalles erwartet, hat sich in einem der Säle des Gefängnisses mit einer gewissen Jane Anderson verheirathet. Der Gefängnißgeistliche wollte die Trauung nicht vornehmen, ein Stadtgeistlicher aber war willfähriger und vollzog den Akt in Gegenwart des Gefängnißdirektors und mehrerer Wärterinnen, welche letztere als Brautführer und Brautjungfern fungirten. Nach der Ceremonie wurde der Bräutigam in seine Zelle abgeführt und die Braut durfte nach Hause gehen.

Neueste Nachrichten.

München, 4. April. Die Sitzungen der Bundesliquidations-Kommission wurden heute Nachmittag im Ministerium des Aeußern durch den Fürsten von Hohenlohe eröffnet.

Paris, 4. April. Der „Etendard" erklärt die Mittheilung der „Liberté", daß Befehl ertheilt sei, die Panzer-Flotte von Cherbourg zu rüsten, durchaus für unbegründet. — „Public" zufolge wird der belgische Ministerpräsident Frère-Orban morgen wieder mit Marquis de Lavalette konferiren und eine Zusammenkunft mit dem Staatsminister Rouher haben. Die Verhandlungen der Kommission werden in den nächsten Tagen beginnen. — Die Nachricht, daß Griechenland in Betreff der Sporaden eine Note erlassen habe, wird dementirt.

Florenz, 3. April. Der König wird sich am Donnerstag nach Neapel begeben. Feldmarschall-Lieutenant von Moering wird von hier direkt nach Triest zurückreisen. — Dem Vernehmen nach wird in der Deputirten-Kammer eine Interpellation, betreffend die angebliche Allianz zwischen Italien, Oesterreich und Frankreich, eingebracht werden.

London, 5. April. Die Königin wird von morgen bis Freitag in London verweilen. Nach einer Depesche der „Times" aus Philadelphia vom 4. d. ist Lothorp Motley zum Gesandten der Vereinigten Staaten am englischen Hofe designirt.

— Reuter's Bureau meldet aus Bombay vom 3. d.: Der Vicekönig von Ostindien, Earl Mayo, und der Emir von Afghanistan, Shir Ali, sind von Umballah wieder abgereist. Die Politik der Regierung geht unverändert dahin, keinen Vertrag abzuschließen.

Madrid, 4. April. „Impartial" meldet, daß ein Ministerrath, welcher in der verflossenen Nacht stattgefunden, beschlossen habe, die Kandidatur des Königs Ferdinand von Portugal bei den Kortes in Vorschlag zu bringen. Das genannte Blatt fügt hinzu, daß die Annahme der Kandidatur seitens des Königs Ferdinand noch immer zweifelhaft sei.

— Die amtliche „Gaceta" veröffentlicht ein Dekret des Ministers des Innern, betreffend die Vertheilung des Militärkontingents auf die Provinzen, sowie Verfügungen in Betreff der Loosung und Stellvertretung.

Bukarest, 4. April. Bei den hier stattgehabten Deputirtenwahlen wurde der Konseil-Präsident Fürst Demeter Ghika mit 170 gegen 30 Stimmen gewählt.

Odessa, 4. April. Der englische Botschafter in St. Petersburg, Buchanan, ist gestern zum Empfange des Prinzen von Wales nach Konstantinopel abgereist. Es ist fraglich, ob der Prinz Odessa besuchen wird, wahrscheinlich wird er sich direkt nach Sebastopol und alsdann nach dem Kaukasus begeben. — In Sebastopol werden große Empfangsvorbereitungen getroffen.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 5. April. (Schlußbericht.) Weizen per April 61½ Br. Roggen per April 48, per April-Mai 48. Raps pr. April 97. Rüböl pr. April 9½ Br., per April-Mai 9 5/12. Spiritus loco 14⅔, pr. April-Mai 14 11/12. Zink ohne Umsatz.

Hamburg, 5. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco und Termine flau, per April 113 Br., 112½ Gd., April-Mai 113 Br., 112½ Gd., per Mai-Juni 114 Br., 113½ Gd., Juni-Juli 115 Br., 114½ Gd., Juli-August 116 Br., 115½ Gd. Roggen loco 1 Thlr. höher, Termine still, per April 91 Br., 90 Gd., per April-Mai 90½ Br., 90 Gd., Mai-Juni 89 Br., 88 Gd., per Juni-Juli 88½ Br., 88 Gd., Juli-August 86½ Br., 85½ Gd. Rüböl loco 21⅜, Mai 21¼, per Oktober 22⅛. Rüböl unverändert. Spiritus still, per April 21, per Mai-Juni 21⅛, Juli-August 22, August-Septbr. 22½.

Bremen, 5. April. Petroleum unverändert, alle Sichten wenig gefragt.

Amsterdam, 5. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco unverändert, pr. Mai 196. 50, per Okt. 186. 50. Rüböl loco 33¼, per Mai 33, per Oktober 34¾. Leinöl loco 32, per Frühjahr 32, Herbst 33½. Raps per April 62½. Petroleum 26.

Paris, 5. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 70. 35. Lombarden 475.

Liverpool, 5. April. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 12¼, Orleans 13½, Fair Egyptian 13⅛, Dhollerah 10¼, Broach 10¼, Domra 10½, Madras 9⅜, Bengal 8½, Smyrna 10⅝, Pernam 12⅝.

London, 5. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2, fremder 1 Sch. niedriger. Mehl niedriger. Frühjahrsgetreide fest.

Börsen-Berichte.

Berlin, 5. April. Weizen loco wenig Umsatz, Termine niedriger. Gek. 1000 Ctr. Roggen-Termine verfolgten auch heute eine steigende Tendenz, fortgesetzte Deckungsankäufe hoben die Preise um ca. ½ Rt. per Wispel für alle Sichten, welcher aber schließlich wieder verloren ging, nachdem die dringendste Kauflust Befriedigung gefunden. In loco und schwimmender Waare einiger Handel. Hafer zur Stelle fand gute Kauflust. Gek. 1200 Ctr.

Rüböl wurde durch vielseitige Realisationsverkäufe, besonders für nahe Lieferung, um ca. 1/12 Rt. pr. Ctr. im Preise gedrückt. Gek. 3800 Ctr. Spiuitus zu vorgestrigen Schlußpreisen eröffnend, wurde im Verlauf zu etwas billigeren Preisen gehandelt. Gekündigte 80,000 Qrt. fanden prompte Aufnahme.

Weizen loco 58—70 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißer poln. 69 Rt. ab Bahn bez., per April-Mai u. Mai-Juni 62¾, 62½ Rt. bez, Juni-Juli 63¼, 63, ¼ Rt. bez.

Roggen loco 51¼, 52 Rt. ab Bahn bez., schwimmend per 81pfd. 51½, ¾ Rt. bez, per April-Mai 51⅞, 52¼, 51⅞ Rt. bez. u. Br., ¾ Gd., Mai-Juni u. Juni-Juli 51⅜, ⅛, ⅜, ⅛ Rt. bez., Juli-August 49¾, ½ Rt. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12, 4 1/12 Rt.; Nr. 0. u. 1. 3 7/12, 3⅚ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 3 5/12, 3 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅙, 3 7/24 Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per April-Mai 3 Rt. 14 Sgr. bez. u. Gd., Mai-Juni 3 Rt. 14 Sgr. Br., Juni-Juli 3 Rt. 14 Sgr. bez. u. Gd., alles per Centner unversteuert inclusive Sack.

Gerste, große und kleine, 43—55 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 30–34 Rt., poln. 32¾, 33¼ Rt., galizischer 31½, 32 Rt. ab Bahn bez., Lieferung per April-Mai 31¼, ½ Rt. bez., Mai-Juni 31½ Rt. Gd., Juni-Juli 31¾ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 60–68 Rt., Futterwaare 52 bis 57 Rt. per 2250 Pfd.

Winterraps 87—88 Rt. per 1800 Pfd.

Winterrübsen 85—86 Rt. per 1800 Pfd.

Rüböl loco 9¾ Rt., pr. April u. April-Mai 9 17/24, ⅔ Rt. bez., Mai-Juni 9 19/24 Rt., Juni-Juli 9⅞ Rt., Sept.-Okt. 10¼, ⅙, 5/24 Rt. bez.

Petroleum loco 7⅚ Rt. Br., per April 7½ Rt. Br, April-Mai 7¼ Rt. bez., Sept.-Okt. 7⅝ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß 15½ Rt. bez., per April u. April-Mai 15 17/24, 7/12 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 15¾, ⅔ Rt. bez., Juni-Juli 16, 15 23/24, 16 Rt. bez., Juli-August 16⅓, 7/24, ⅓ Rt. bez., August-Sept. 16⅝, 7/12 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. H[illegible] lagen mattere Wiener Notirungen vor; die Börse mußte dieselbe Stimmung adoptiren und war ebenfalls matt.

Wetter vom 5. April 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	4,8°, SO
Brüssel	5,5°, WNW	Königsberg	5,4°, SO
Trier	0,2°, N	Memel	3,7°, SO
Köln	3,3°, SSO	Riga	3,4°, S
Münster	3,8°, W	Petersburg	1,2°, SO
Berlin	6,4°, W	Moskau	—°, —
Stettin	6,8°, NW	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	3,7°, SO
Breslau	7,2°, SW	Stockholm	1,4°, SSO
Ratibor	6,2°, S	Haparanda	1,4°, S

Eisenbahn-Actien	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	37	bz
Altona-Kiel	5	4	110¾	G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	95¼	B
Bergisch-Märkische	7½	4	129	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	182⅞	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	74⅝	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	94⅞	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	183½	bz
Berlin-Stettin	8	4	131	bz
Böhm. Westbahn	5	5	78½	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	110	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	93½	B
Cöln-Minden	8 11/12	4	118¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	105	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	102	bz
do. do.	5	5	102½	bz
Galiz. Ludwigsb.	9½	5	88¾	bz
Löbau-Zittau	½	4	56¾	G
Ludwigshafen-Bexb.	9⅔	4	158	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	136½	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	193	bz
do. do. B.	4	4	88⅜	bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¾	bz
Mecklenburger	2½	4	74	B
Münster-Hamm	4	4	88	G
Niederschl.-Märkische	4	4	87½	G
Niederschl. Zweigb.	3¾	4	84¼	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	78¼	B
Oberschl. Lit. A. u. C.	13⅔	3½	175¼	bz
do. Lit. B.	13⅔	3½	160	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8½	5	178¾	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7½	4	113⅞	bz
do. Stamm-Prior.	7½	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	27¾	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83¼	G
Stargard-Posen	4½	4½	93½	bz
Südöster. Bahnen	6⅗	5	125¾	bz
Thüringer	8½	4	136	bz
Warschau-Wien	8½	5	59⅜	bz

Prioritäts-Obligationen			
Aachen-Düsseldorf	4	82	G
do. II. Em.	4	81	B
do. III. Em.	4½	87½	G
Aachen-Mastricht	4½	77	G
do. II. Em.	5	85	B
Bergisch-Märkische I.	4½	93½	G
do. II.	4½	92	G
do. III.	3½	77¾	G
do. Lit. B.	3½	77¾	B
do. IV.	4½	90	bz
do. V.	4½	87¾	bz
do. VI.	4½	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	81½	bz
do. do. II.	4½	90	G
do. Dort.-Soest I.	4	81½	G
do. do. II.	4½	88½	B
Berlin-Anhalt	4	90¼	G
do.	4½	94	G
do. Lit. B.	4½	92½	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	87¾	bz
do. II. Em.	4	89¾	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86½	bz
do. C.	4	84½	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	95¼	G
do. II. Em.	4	80⅝	G
do. III. Em.	4	80⅝	G
do. IV. Em.	4½	92⅝	bz
Breslau-Freiburg	4½	87¾	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	95	bz
do. II. Em.	5	101¼	bz
do. do.	4	83½	bz
do. III. Em.	4	81¼	G
do. do.	4½	90⅜	bz
do. IV. Em.	4	81½	bz
do. V. Em.	4	81¾	G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81	G
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	85½	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	81½	G
Lemberg-Czernow	5	65	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	93¼	G
do.	4½	90	bz

Prioritäts-Obligationen			
Magdeb.-Wittenb.	3	66½	B
do.	4½	91¾	G
Niederschl.-Märk. I.	4	84½	G
do. II.	4	84	G
do. conv. I. II.	4	84½	G
do. III.	4	80⅞	bz
do. IV.	4½	92½	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	98⅞	B
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	74⅛	B
do. C.	4	82¾	bz
do. D.	4	82½	bz
do. E.	3½	77	B
do. F.	4½	83⅜	B
do. G.	4½	88	bz
Oesterr.-Französisch	3	272	bz
neue	3	268	bz
Rheinische	4	82¾	G
v. St. gar.	3½	79	bz
do. III. Em. 58/60	4½	90½	bz
do. 1862	4½	90½	bz
do. v. St. gar.	4½	96½	bz
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92	G
do. II.	4½	92	G
Mosko-Rjäsan	5	86⅛	G
Rjäsan-Kozlow	5	82⅝	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	B
do. II.	4	80¼	bz
do. III.	4½	87½	G
Schleswigsche	4	88⅜	B
Stargard-Posen	4½	81⅜	bz
do. II.	4½	—	bz
do. III.	4½	89	bz
Südösterr. Staatsb.	3	230	bz
Thüringer	4	85¼	G
do. III.	4	85	G
do. IV. Em.	4½	94½	bz

Preußische Fonds			
Freiwillige Anleihe	4½	98	G
Staats-Anleihe 1859	5	102¼	bz
Staatsanleihe div.	4½	93½	bz
do. do.	4	86¾	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83¼	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	124	bz
Kurhessische Loose	—	57	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78¾	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102¼	bz
do.	4½	93½	bz
do.	3½	73	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	100½	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	74½	bz
do. neue	4	83½	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	73¾	G
do.	4	81¼	bz
do.	4½	89¼	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	73⅛	bz
do. neue	4	83⅞	bz
Posensche Pfandbr.	4	83⅝	bz
do. neue	3½	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	83¼	B
Schlesische Pfandbr.	3½	—	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	71¼	B
do.	4	81¼	B
do. neue	4½	88⅜	bz
do. neueste	4½	88⅜	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	88¾	bz
Pommersche	4	88½	bz
Posensche	4	86⅞	bz
Preußische	4	87¾	B
Westphälisch-Rhein.	4	90	bz
Sächsische	4	91½	B
Schlesische	4	88⅞	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅚	bz	Dollars	1 12¾	G	Goldkronen	9 9¾	G
do. ohne R.	99⅞	bz	Napoleons	5 12⅝	bz	Gold p. Zollpf.	466	bz
Oest. Nt. öst. W.	80¾	bz	Louisd'or	112⅜	G	Friedrichsd'or	113¾	bz
Russ. Bankn.	80 9/16	bz	Sovereigns	6 24¼	G	Silber	29 25	G

Fremde Fonds			
Badische Anleihe 1866	4½	93½	bz
Badische Präm.-Anl.	4	103¾	B
" 35 fl.-Loose	—	32	B
Baierische Präm.-Anl.	4	105¼	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	—	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101⅝	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	100¼	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	48½	bz
Sächsische Anleihe	5	105½	G
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	50⅛	bz
" National-Anl.	5	56¾	G
" 1854er Loose	4	76¾	G
" Credit-Loose	—	89	bz
" 1860er Loose	5	82¾	bz
" 1864er Loose	—	69½	bz
" 1864er Sb.-A.	5	62	bz
Italienische Anleihe	5	55¼	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84¾	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	136	bz
do. 1866	5	131½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68⅛	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	96½	G
Amerikaner	6	88¼	bz

Wechsel-Cours.			
Amsterdam kurz	2½	141⅜	bz
do. 2 Mon.	2½	141¼	bz
Hamburg kurz	2½	151⅛	bz
do. 2 Mon.	2½	150½	bz
London 3 Mon.	2	6 23⅜	bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅙	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	80½	bz
do. do. 2 Mon.	4	80⅛	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	57 26	G
Petersburg 3 Wochen	6½	89½	G
do. 3 Mon.	6½	88⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	80½	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9⅓	4	164	B
" Handels-Ges.	8	4	130½	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	—	G
" Omnibus	—	5	—	—
Braunschweig	6⅔	4	107¼	G
Bremen	5¾	4	113	B
Coburg, Credit-	4	4	86	B
Danzig	5½	4	104½	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	109½	B
" Zettel-	5	4	97	B
Dessau, Credit-	0	0	5⅛	bz
" Gas-	11	5	161¾	bz
" Landes-	5¼	4	80¼	G
Disconto-Commund.	8	4	119¾	bz
Eisenbahnbedarfs-	12½	5	135	bz
Genf, Credit-	—	4	23½	bz
Gera	5⅛	4	92½	B
Gotha	5¼	4	92½	B
Hannover	4	4	90	bz
Hörder Hütten-	—	5	110	B
Hypoth. (O. Hübner)	11½	5	104	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4¾	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	106¼	B
Leipzig, Credit-	6	4	110¾	G
Luxemburg	7⅓	4	112	bz
Magdeburg	4	4	89½	B
Meiningen, Credit-	7	4	106⅜	B
Minerva Bergw.-	0	5	51⅞	bz
Moldau, Credit-	0	4	22¾	B
Norddeutsche	7½	4	127¾	bz
Oesterreich, Credit-	7¾	5	125¼	bz
Phönix	—	5	177½	B
Posen	5⅗	4	101	bz
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	147	bz
Ritterschaftl. Priv.	4½	4	86½	B
Rostocker	6 5/12	4	113½	G
Sächsische	7 7/30	4	119	G
Schlesischer Bankver.	7½	4	118½	B
Thüringen	4	4	77¾	B
Vereins-B. (Hamb.)	8¾	4	112½	G
Weimar	4½	4	83	B
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	106	G

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Minna Weckert mit Herrn Julius Schulz (Clempin—Stargard). — Frl. Frieda Bützow mit Philipp Elfeldt (Damgarten).
Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Dinse (Jägerhof bei Wolgast). — Herrn W. Schönberg (Stralsund).
Gestorben: Herr Friedrich Börner (Messenthin). — Herr D. Klopstock (Stargard).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 6. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Bericht der Finanz-Kommission über die Prüfung des Stadthaushalts-Etat pro 1869 und des Nachtrages dazu, sowie Feststellung des Etat.

Stettin, den 3. April 1869.

Saunier.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung der für unsere Werkstätten pro 1. Mai 1869 bis 1. April 1870 erforderlichen Materialien beabsichtigen wir an den Mindestfordernden zu vergeben.

Unternehmer ersuchen wir daher, ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung der Werkstatts-Materialien der Berlin-Stettiner Eisenbahn pro 1. Mai 1869 bis 1. April 1870"

bis zum 20. April cr. an uns einzusenden.

Die Bedingungen sind im Bureau unseres Abtheilungs-Baumeisters **Busse** in Berlin und im Bureau unseres Ober-Maschinenmeisters **Kretschmer** auf dem hiesigen Bahnhofe einzusehen.

Stettin, den 31. März 1869.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Auf die Aktien der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft kommen für das Jahr 1868

10 Thaler Dividende

für jede Aktie zur Vertheilung, welcher Betrag auf den Koupon Nr. 24, gegen welchen zugleich die neue Koupon-Serie ausgehändigt wird, an den Wochentagen vom 5. April cr ab **in Stettin** bei der Gesellschafts-Kasse, große Oberstraße Nr. 7, zu erheben ist. Den Koupons Nr. 24 ist ein vom Inhaber unterschriebenes, nach der Reihenfolge geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen.

Stettin, den 3. April 1869.

Die Direktion
der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.
Noehmer. Berger.

Musikalische Soirée.

Die letzte Soiree findet nicht Dienstag, den 20., sondern schon **Donnerstag, den 15.** statt.

H. Triest.

Auktion.

Der am **6. April cr.**, im Hause Neustadt, Mühlenthorstraße 3 angesetzte Auktionstermin ist auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts aufgehoben.

Hauff.

Saamen-Offerte.

Alle Sorten Blumen- und Gemüse-Saamen empfiehlt **C. A. Ladwig,** Schuhstraße 14.

Anzeige für Pasewalk.

Zum bevorstehenden Markt ist hier eine hölzerne Marktbude, während der Markttage zu vermiethen. Näheres bei **F. Gütschow** in Pasewalk.

Allerneueste
Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von der **Königl. Preuss. Regierung** gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!"
Von dieser Capitalien-Verloosung mit Gewinnen von ca. 1 Million Thaler
beginnt die Ziehung am **14. April** d. J.
Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.

Nur 2 Thlr. oder **1 Thlr.** oder **15 Sgr.**

kostet hierzu ein **wirkliches Original-Staats-Loos** (nicht von den verbotenen Promessen), und werden solche gegen **frankirte** Einsendung des **Betrages** oder **gegen Postvorschuss,** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Es werden diesmal nur Gewinne gezogen.

Die **Haupt-**Gewinne betragen insgesammt event. ca. **Thaler 100,000, 80,000, 60,000, 50,000, 25,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000,** 100 a **1000,** über 13000 a **400, 200, 100, 50** etc. etc.

Gewinngelder und **amtliche Ziehungslisten** sende meinen Interessenten nach Entscheidung **prompt** und **verschwiegen.**

Durch **meine von besonderem Glück begünstigten Loose** habe meinen Interessenten bereits **allein in Deutschland** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300000, 225000, 187500, 152500, 150,000, 130,000,** mehrmals **125,000,** mehrmals **100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos** von **127,000** und **jüngst am 3. März schon wieder den allergrössten Haupt-Gewinn** in der **Provinz Hannover ausbezahlt.**

Jede Bestellung auf **meine Original-Staats-Loose** kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief einfach** auf eine **jetzt übliche Postkarte** machen.

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg.
Bank- u. Wechselgeschäft.

Für Händler!

Dauerhafte, große, solidgearbeitete **Arbeitshosen** zu Rf 8½ und Rf 9. — per Dutzend in schönen Mustern versendet unter Nachnahme

C. Richter,
Kleiderfabrik in Gelnhausen (Preußen).

Ausbildung auf dem Lande zum Fähnrichs- u. Freiwilligen-Examen

im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne, wo Zöglinge zugleich noch Schulzeugnisse einer höheren Klassenordnung sich erwerben können. Das Leben in ländlicher Zurückgezogenheit ermöglicht strenge Ueberwachung und sichere wissenschaftliche Förderung.

Honor. 100 Rf quart. Prospekte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Königl. Direktor.

A. Retemeyer in Berlin,

Breite Strasse Nr. 2.

Central-Expedition

für Ankündigungen in alle in- und ausländischen Zeitungen.

Aeltestes Bureau dieser Branche!

Besorgung von Zeitungs-Inseraten in die Zeitungen aller Länder zu Original-Insertionspreisen bei möglichster Rabattgewährung und unter Ersparung aller, sonst mit der Aufgabe verbundenen Kosten, Mühwaltungen, Verzögerungen etc.

Die langjährige Geschäftspraxis, Pacht-Verhältnisse mit den Zeitungen und originale geschäftl. Einrichtungen sichern den Inserirenden für Aufträge jeden Umfanges schnelle, gewissenhafte, sparsame und dabei den Zweck fördernde Ausführung.

Die höchsten Behörden und Institute betrauen schon seit 13 Jahren ausschliesslich dies Bureau mit Erledigung ihrer Publikationen.

Zeitungs-Verzeichniss mit Tarif, Kosten-Anschläge, Rath und Auskunft über Insertionen wird unentgeltlich ertheilt.

Correspondenz-Bureau

für den geschäftlichen Verkehr.

Unparteilichkeit, — Discretion, — Sicherheit durch Cautionen u. Referenzen in jeder Stadt!

Dies Bureau unterhält seit langen Jahren die ausgedehntesten Verbindungen in allen Städten des In- und Auslandes und ist durch geschäftliche Beziehungen mit den grössten Bank- und Geschäftshäusern, Fabrikanten, Agenten etc. im Stande: schriftliche und telegraphische Correspondenz über alle geschäftlichen Angelegenheiten und Verhältnisse zu übernehmen, Berichte, Auskünfte u. Rathschläge zu ertheilen, Bezugsquellen, Adressen und Absatz nachzuweisen, sowie Incassa, Spedition und Bestellungen aller Art gewissenhaft auszuführen.

Preis-Courante in- und ausländischer Fabrikanten, Prospekte und Statuten aller Unternehmungen werden schnellstens besorgt.

Alles Nähere im Geschäfts-Programm, welches unentgeltlich auf Verlangen übersandt wird.

A. Retemeyer's
Central-Annoncen- und Correspondenz-Bureau, Berlin, Breitestrasse 2.

Die Stein- und Bildhauerei

von

Albert Klesch,
Stettin, Frauenstraße 50,

empfiehlt großes Lager von

Grabkreuzen, Grabsteinen, Obelisken u. Schrifttafeln, Tisch- und Consol-Platten in weißem, schwarzen u. grauen Marmor, Granit und Sandstein; Sockeln zu eisernen Kreuzen, Gitter- und Bord-Schwellen, Treppenstufen, Platten, Pfählen und Rinnen aller Art.

Eiserne Grab-Kreuze und Gitter werden zu Fabrikpreisen geliefert, Aufträge nach außerhalb prompt ausgeführt.

Avis aus Salzbrunn.

Die Füllung und Versendung des

natürlichen

Ober-Brunnen und **Mühl-**Brunnen ist eröffnet. Diesfällige Aufträge werden, zumeist auf den Schienenwegen, rasch und pünktlich ausgeführt. Bei Aufgabe bitten wir um Bezeichnung der Bahn und letzten Station. Sendungen zum Wiederverkauf werden, **zum Zweck des Nachweises ächter und frischer Füllung,** mit Bescheinigungen begleitet.

Salzbrunn, den 18. März 1869.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspektion.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 30. März 1869.

Die Helden,
oder:
Das komische Duell.
Lustspiel in 1 Akt von W. Marsano.
Kanonenfutter.
Original-Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin:** I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 15 M Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) IV. 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 9 U. 55 M Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau) III. 11 Uhr 35 Min. Vormittags (Courierzug). IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 41 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 3 M. Abends

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug II. nach Pyritz und Naugard, an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** I. 6 U. 5 M. Vorm. II. 11 U. 35 Min. Vormittags (Courierzug). III. 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). II. 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 37 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 26 M Vorm. (Courierzug). III. 4 U. 52 M. Nachm IV. 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** I. 6 U. 18 M. Morg. II. 8 U. 25 M. Morg. (Zug aus Kreuz). III. 11 U. 34 M. Vorm. IV. 3 U. 45 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz) VI. 10 U. 40 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** I. 11 U. 34 M. Vorm. II. 3 U. 45 M. Nachm. (Eilzug). III. 10 U. 40 M Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm (Eilzug).

von **Strasburg u. Pasewalk:** I. 8 U. 45 M. Morg. II. 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags IV. 7 U. 22 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. fr. u. 10 U. 45 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 4 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 25 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nchm., 5 Uhr 35 M. Nchm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 10 Min. fr. und 11 Uhr 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 20 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 5 Uhr 35 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 25 M. fr., 11 U. 25 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Ub 30 Min. Vorm. und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 4 Uhr 45 Min Nachm.
5 M. Nachm.